

## Denkmal für Revolution wird eingeweiht

**WILHELMSHAVEN/WW** – Ein Denkmal erinnert künftig an die Novemberrevolution 1918. Dieses übergeben die August-Desenz-Drehorgel-Stiftung, der SPD-Kreisverband Wilhelmshaven und der DGB-Stadtverband Wilhelmshaven feierlich der Stadt Wilhelmshaven. Die Einweihung findet am Samstag, 10. November, 11 Uhr, am Eingang des ehemaligen Botanischen Gartens, Gökstraße 125, statt. Interessierte sind eingeladen.

Am 10. November 1918 versammelten sich zehntausende Arbeiter, Soldaten und Bürger zu einer Kundgebung des Arbeiter- und Soldatenrates an der Nordseeanstalt. Dabei rief der Vorsitzende Bernhard Kahnt die „Sozialistische Republik Oldenburg-Ostfriesland“ aus. Dieser Tag, der auch als Friedenssonntag gefeiert wurde, markierte den Übergang von der Militärvolte zur politischen Umwälzung. Der Monarchie folgte die parlamentarische Demokratie.

## „Schlicktown“ läutet Samstag Karneval ein

**WILHELMSHAVEN/SG** – Die Narren sind wieder los. Am Samstag, 10. November, wird die Wilhelmshavener Faschingsgesellschaft Schlicktown um 11.11 Uhr in der Nordseepassage die Karnevalssaison eröffnen. Der Verein wird dann auf der Bühne einen Auszug von Karnevalistischen Darbietungen präsentieren und so die Session feierlich einleiten. Auftreten werden auch die aktuellen Wessen-Ems-Meister in verschiedenen Disziplinen.

## Mörderischer Abend in Sengwarden

**SENGWARDEN/LD** – Am Donnerstag, 15. November, liest die Autorin Christiane Franke aus ihrem aktuellen Krimi „Mond zwischen Wind und Wellen“ in der Arche, Hauptstraße 20, in Sengwarden. Besonders spannend: Der Mond in dem Buch ereignet sich in Sengwarden selbst. Die Veranstaltung wird von der dortigen Dorfbücherei organisiert. Beginn der Lesung ist um 19.30 Uhr.

## Zwiebelkuchen und Führung im Küstenmuseum

**WILHELMSHAVEN/GS** – Zu einer Führung von Dr. Christina Wawrzinek durch die aktuellen Sonderausstellungen „Schiffsmotile mit Geschichten“ und „Bedeutungen hinter Stacheldraht“ sowie anschließendem Austausch über das Gehörte und Gesehene bei Zwiebelkuchen und jungem Wein lädt der Förderverein des Küstenmuseums für Dienstag, 20. November, um 17 Uhr ins Küstenmuseum, Weserstraße 58, ein. Zu dieser Veranstaltung können sich Interessierte bis zum 13. November unter Telefon 40 69 36 (Anrufbeantworter), bei Heiga Grove, Telefon 4 17 66, Götter Dreesen, Telefon 61 73/2 81 65 87 oder per E-Mail an forderverein-kuestenmuseum@t-online.de anmelden.



Der Aufsichtsrat und die Verbandsversammlung der Landesbühne Niedersachsen Nord gaben auf ihrer gestrigen Sitzung unter anderem 1,5 Millionen Euro an Zuschüssen für das Theater frei.

## „Das Glas ist immer halb voll“

**KULTUR** Zweckverband stellt sich hinter Landesbühne – Entscheidung diesen Monat

In seiner Aufsichtsratssitzung hat der Zweckverband gestern 1,5 Millionen Euro für die Landesbühne Nord bewilligt. Hoffnung auf die sechs Millionen vom Land besteht immer noch.

VON SEBASTIAN URBANCZYK

**WILHELMSHAVEN** – Die kommenden zwei Wochen werden für die rund 100 Beschäftigten an der Landesbühne Nord entscheidende sein. Denn bis Mitte des Monats soll im Ministerium für Wissenschaft und Kultur in Hannover eine Entscheidung über die in Aussicht gestellten und dann doch wieder zurückgenommenen sechs Millionen Euro

an Fördermitteln für alle kommunalen Theater fallen.

Im Vorfeld der gestrigen Aufsichtsratssitzung und Verbandsversammlung des Zweckverbandes der Landesbühne Niedersachsen Nord wollte sich Intendant Olaf Strieb dazu nicht direkt äußern. „Zu solchen Gerüchten, die hinter den Kulissen gären, sage ich ungern etwas. Für uns ist das Glas aber immer halb voll.“ Damit zeigte sich Strieb durchaus zuversichtlich, dass die verschiedenen Aktionen (z.B. „Bitte dein Theater“, die WZ berichtete), Wirkung gezeigt haben könnten. Gleichzeitig dankte der Intendant dem Zweckverband für seine unangenehme Solidarität. „Das war in den vergangenen Wochen außerordentlich bemerkenswert.“

Ähnlich positiv äußerte

sich auch Wilhelmshavens Oberbürgermeister Andreas Wagner. Er sei zuversichtlich, dass die Politik in Hannover eine weise Entscheidung treffen werde. Neben einer adäquaten Wertschätzung der kulturellen Bildung auf Landesebene, gehe es auch um die angemessene Bezahlung der Beschäftigten. „Es muss eine reizvolle und auch finanziell lohnende Aufgabe sein, in Deutschland im kulturellen Bereich zu arbeiten. Wir stehen damit in direkter Konkurrenz zur Wirtschaft“, sagte Wagner. „Wir kämpfen um jeden Taler.“

Jan Peter Bechtluft, Papenburg-Bürgermeister und gleichzeitig Vorsitzender des Aufsichtsrates, betonte ebenfalls den finanziellen Aspekt. „Wir tragen die Landesbühne sowohl ideell als auch finan-

ziell.“ Aus diesem Grund haben die 16 Kommunen und Städte, die der Zweckverband umfasst, gestern auch finanzielle Mittel in Höhe von 1,5 Millionen Euro freigegeben.

„Wir würden uns natürlich sehr freuen, wenn diese besondere Herausforderung, Theater auch im ländlichen Raum zu spielen, in Hannover auch gewürdigt wird“, sagte Bechtluft. Immerhin bespiele die Landesbühne ein Gebiet, das von Wilhelmshaven über Vechta, die Ostfriesische Halbinsel bis nach Papenburg und Nordmeyer reiche. „Dieses Engagement muss erhalten und wenn möglich sogar ausgebaut werden“, machte Bechtluft deutlich. Die Arbeit dürfe nicht hinter der von Staatstheatern zurückstehen. „Es muss Planungssicherheit für die Beschäftigten geben.“

## Warum Latein noch lange nicht tot ist

**BILDUNG** Neues Gymnasium und italienische Schule pflegen gemeinsam Kulturerbe

VON URSULA GROSSE BOCKHORN

**WILHELMSHAVEN** – Latein muss nicht langweilig sein. Dass die alte Sprache nicht das Lieblingsfach ihrer Schüler ist, ist Anke Wischer, Lehrerin am Neuen Gymnasium Wilhelmshaven, bewusst. Mit einem Projekt will sie mehr Interesse wecken und zeigen, dass zwischen den Texten in der Sprache des alten Roms und dem heutigen Europa ein Zusammenhang besteht. „Fam Lat in text to European context“ heißt deshalb das Projekt, das im Rahmen des Erasmus+-Programms von der Europäischen Union gefördert wird – über zwei Jahre mit jeweils rund 23 000 Euro für das NGW und ihre Projektpartnerschule, das Liceo XXV Aprile in Portogruaro bei Venedig.

Das NGW und das Liceo kennen sich bereits. Vor zwei Jahren haben Lateinschüler beider Schulen bereits gemeinsam einen Jugendroman im Stil der Percy-Jackson-Reihe geschrieben. Gestern wurde im Beisein von drei Lehrern der italienischen Schule im Eingangsbereich des NGW ein neues Schild aufgehängt, das eine „Strategische Schulpartnerschaft“ proklamiert.

Diesmal wird sicherheitsbegleitend gearbeitet. Latein wird unter anderem mit Kunst, Musik und Physik kombiniert, um herauszuarbeiten, welche Bedeutung das europäische Kulturerbe Latein auch heute noch hat.



Der offizielle Start des Projekts wurde gestern mit einem Schild im Eingangsbereich sichtbar gemacht. Die teilnehmenden Schüler des NGW sowie die Lehrer (vorne 5. bis

S.v.J.) Emanuele Murra, Lucia Passador, Matteo Mosargini, Anke Wischer sowie (re.) Sabine von Hiller freuen sich auf die Zusammenarbeit.

jeweils 20 Teilnehmer beider Schulen arbeiten in internationalen Teams auf der gemeinsamen Lernplattform im Internet, dazu kommen vier Arbeitstreffen – je eines pro Jahr und Schule.

Die Italiener werden vor den Osterferien nach Wilhelmshaven kommen. Dabei soll keineswegs nur gebüffelt werden. Viele kreative Elemente lassen die von vielen Schülern als top empfundene Sprache lebendig werden, sei es die Beschäftigung mit den Masken der Commedia

deffante oder das Eintauchen ins Mittelalter im Kloster Ilkese. Und in der Hamburger Elbphilharmonie werden die Schüler die Bearbeitung der „Metamorphosen“ des klassischen römischen Dichters Ovid durch Benjamin Britten, den britischen Komponisten zeitgenössischer Musik, erleben.

Ziel des Projektes ist es jedoch nicht nur, dass die Wilhelmshavener Schüler am Ende im Fragebogen mehr Wertschätzung für Latein als jetzt zu Beginn erkennen lassen –

die jungen Italiener tun sich in diesem Hinsicht ohnehin leichter, wie die Lehrerin Lucia Passador, Matteo Mosargini und Emanuele Murra berichten. Anja Terjen, die neue stellvertretende Schulleiterin des NGW, lebt an dem Projekt vor allem die Nachhaltigkeit. In der gemeinsamen Arbeit entstehen neue Unterrichtsmaterialien, von denen nicht nur die beteiligten Schulen auf längere Sicht profitieren. Über das Internet können auch andere Schulen sie nutzen.

So los man  
in der

1893

Die Polizei in Bant ist einer ganzen Gesellschaft von Hazaandspielern (Glickspieß) auf die Spur gekommen. Mehr als ein Dutzend Personen sollen in die Angelegenheit verwickelt sein.

Das Abdecken von Tintenlocken, eine Urseite unserer Schuljugend, hat schon häufig sehr schlimme Folgen nach sich gezogen. So wird neuerdings aus einem Berliner Vororte berichtet, daß aus solchem Anlasse das fertliche Einschreiben bei einem erkrankten zehnjährigen Mädchen erforderlich war. Eine Analyse der Tinte ergab das Vorhandensein von Arsenik.

1918

In den frühen Morgenstunden des Mittwochens waren bereits Gerichte vorbereitet, daß die Maschinengehilfen beschlagnahmten, eine Kungelung zu veranstalten. Wie eine Woge wälzte sich gegen 11 Uhr der gewaltige Zug der Marine und Werftarbeiter durch die Stadt, viele mit einem, die im Anhang nur die neugierigen Zuschauer teilnahmen. Man kann den Teilnehmern die Anerkennung nicht versagen, daß sie das Hauptgewicht auf den ruhigen Verlauf der Demonstration legten.

1943

Die „Wilhelmshavener Zeitung“ musste am 16. März ihr Erscheinen einstellen.

1968

Noch gehört Wilhelmshaven zu den Städten, die in der Innenstadt über ausreichend Parkraum verfügen. Von Parkuhngroschen, aus städtischen Mitteln und mit Geldern der Geschäftslente werden in jedem Jahr neue Parkplätze angelegt. Zur Zeit baut man am östlichen Ende der Marktstraße neue Parkmöglichkeiten, die bis zum Wehrmachtstrahl fertig werden.

1993

Über einen ABM-Einsatz im Pauline-Abtsdorff-Haus ist schon vielen Spitzensportlern, aber auch Hausdauern, die in den Beruf zurückkehren wollen, der Einstieg ins Arbeitsleben gelungen. Im Pauline-Abtsdorff-Haus sind seit einigen Jahren regelmäßig zwölf zusätzliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen tätig. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt in der psychosozialen Betreuung der Bewohner. Praktisch heißt das, sie leisten sinnvolle Hilfe außerhalb der reinen Pflege.

Bei der ausverkauften Premierensinführung des Tanzstückes „Lanz durch die Zeit“ der Ballettproduktion des NGW lehrte die Begierde auf beiden Seiten zu spüren. Die Tanzpädagogin des MTV, Iris Schöning, hatte sich viel vorgenommen und verlangte auch viel von den Amateuren. Die Tänzer auf der Bühne waren voll bei der Sache.